



Volkszählung – Frage des Vertrauens und Grundlage der Zukunft

«Der Staat anerkennt, dass der Bürger Herr seiner Daten ist; der Bürger anerkennt, dass Staat und Gesellschaft Informationsbedürfnisse haben.» – W. Haug, Verantwortl. Volkszählung 1990

Am 5. Dezember ist es wieder soweit. Seit 1850 wird (fast) regelmässig alle zehn Jahre eine Eidgenössische Volkszählung durchgeführt. Dass der Staat mehr über seine Bürger wissen will und muss ist nicht neu: Bevölkerungszählungen können bereits bei den ersten Hochkulturen, den Sumerern und Ägyptern nachgewiesen werden. Auch die alten Helvetier organisierten vor ihrem Auszug nach Gallien um 58 v. Chr. eine Volkszählung, wie Julius Caesar in seinem Rechenschaftsbericht «*De bello gallico*» an den römischen Senat schreibt.



Zeichnung von Ch. Vorlet
Weltwoche. 3. Mai 1990

Erhebungen sind also schon seit langem wichtige Instrumente in der Hand der Herrschenden. Sie dienten vor allem als Grundlage für das Einziehen von Wehr- und Steuerkraft – und so blieb das auch bis in jüngste Zeiten. Daher ist es verständlich, dass die Bevölkerung Volkszählungen gegenüber grundsätzlich misstrauisch war und ist.

Den ersten unvollendeten Versuch einer gesamteidgenössischen Volkszählung unternahm 1798 die Helvetische Republik. Er scheiterte – wie so vieles in der Helvetik – am Widerstand der Regierten.

Auch um 1900 war dieses Grundmisstrauen noch lebendig: «Die Leute fürchteten sich vor der Steuerschraube, und die Versicherungen (...), dass die Ergebnisse der Volkszählung in keiner Weise von der Gemeinde ausgebeutet werden sollen, waren nur geeignet, das Misstrauen noch grösser zu machen.», schrieb ein Korrespondent des eid. statistischen Bureaus. [Busset 1993, Seite 85]

Deshalb gilt heute: Vertrauen gegen Vertrauen. Für die Volkszählung 2000 hat der Bundesrat ein sogenanntes Nachteilsverbot ins Gesetz aufgenommen: Ausgefüllte Fragebogen dürfen nicht zur Grundlage amtlicher Verfügungen oder Sanktionen werden. Nur so kann man ehrliche Antworten erwarten. Und klar ist: Das Internet-Zeitalter wird weitere Sicherungen nötig machen!

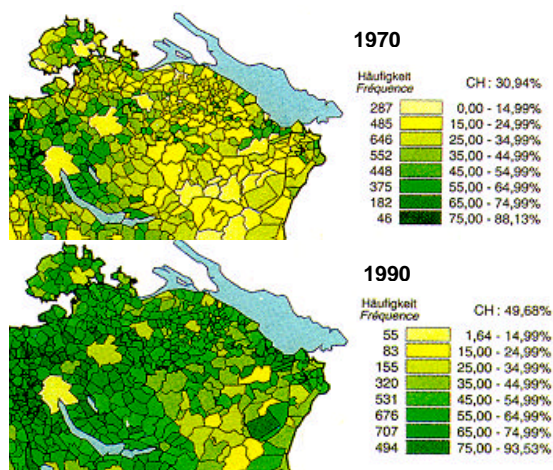
1850 organisierte Bundesrat Franschini die erste moderne Volkszählung und besorgte die Auswertung im Alleingang. (Lesen Sie dazu den Text auf Seite 12 im Offiziellen Informationsblatt, das Sie vor einigen Tagen zugestellt erhalten haben). Bis Mitte des letzten Jahrhunderts blieben die erhobenen Zahlen geheime Verschlussache der Regierungen. Seit bald 150 Jahren nun werden diese Daten nach der Auswertung veröffentlicht und sind jedermann zugänglich.

Zum Beispiel im Strukturatlas der Schweiz. Dort sieht man auf einen Blick, wie sich unser Land verändert. Besonders eindrücklich: Die Mobilisierung im Alltag (Bild rechts).

Da mutet die Automobilstatistik mit dem Bestand der Motorfahrzeuge Ende 1929 fast idyllisch an:

Ort	Personenwagen	Lastwagen	Motorräder
Weiach	2	0	9
Kaiserstuhl	7	0	7
Fisibach	0	0	6
Stadel	4	2	11

Es zeigt sich deutlich, wie eng Wohlstand und Automobilbesitz damals zusammenhingen. Landwirtschaft war im Weiach von 1930 noch mehrheitlich eine Angelegenheit von «Hafermotoren» und menschlichen Händen.



Anteil Erwerbstätige mit Arbeit ausserhalb der Wohngemeinde
Auszug aus dem *Strukturatlas der Schweiz*, S. 110-111

Literatur: Busset Thomas: Zur Geschichte der eidgenössischen Volkszählung, Bern, 1993, Seiten 80ff

Internet: Offizielle Informationen über die Volkszählung: <http://www.volkszaehlung.ch>

P.S.: Die elektronische Variante der Volkszählung via <http://www.e-census.ch> ist in Weiach nicht möglich!